

Intelligenz = Blatt

der

Churfürstlich = Sächsisch = Voigtländischen Kreis = Stadt Plauen.

Zwölfter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

No. 49. Freitags, den 5. December 1800.

Trauer = und Freudenpost.

Daß die Feindseligkeiten wirklich wieder ausgebrochen ist nun leider nur zu gewiß; bei Aschaffenburg sogar schon den 24. Nov. da ein Batavisches Corps diese von einem Bataillon Winiern besetzte Stadt mit Gewalt besetzen wollte, aber mit Verlust einiger 100 zurückgeschlagen wurde. Die Franz. Hauptarmee ist im vollen Vorrücken gegen Braunau. Ein Theil der Oesterreicher zieht sich nach der Oberpfalz, die Hauptarmee aber scheint doch noch Tyrol und Oesterreich vertheidigen zu wollen. Regensburg haben die Franzosen verlassen und die Oesterreicher dafür besetzt. Die Avantgarde der Augerauschen Armee soll bereits in Bamberg eingerückt und bei Würzburg ein Gefecht vorgefallen und die Bestung bloquirt seyn. Daß die Franzosen für Bewilligung der Fortsetzung des Waffenstillstandes den ganzen Fränkischen Kreis, mit Ausnahme von Ansbach und Bayreuth, nebst den 3 Besetzungen Würzburg, Königshofen und Forchheim, die beiden Ufer des Inn und das ganze Innviertel, dann die Befestungen Mantua und Ferrara zc. zum Unterpfand gefodert, ist bis jetzt noch bloßes Ge-

rücht; aber eine Hauptschwierigkeit beim Friedenswerke mag wohl vorzüglich dieß seyn, daß Frankreich mit Oesterreich u. England je besonders, diese beiden Mächte aber nur gemeinschaftlich Frieden machen wollen. — Nach den neuesten Nachrichten soll der Waffenstillstand doch wieder auf 3 Tage verlängert worden seyn, als binnen welcher Zeit ein Courier die letzte entscheidende Antwort von Paris nach Wien bringen würde. Andre Privatnachrichten sprechen gar von einem auß. neue abgeschlossenen zwei monatlichen Waffenstillstande. Daß sie nicht lügen möchten!

Etwas zur Verminderung des Blatternelendes.

Die beispiellosen Verwüstungen, welche böseartige Blattern in unsern Tagen fast allenthalben und auch in unserer Stadt und Gegend angerichtet haben und noch immer anzurichten fortfahren, müssen jedes gefühlvolle Herz empören, sollten aber auch Jedermann auffodern, aus dem Schatze seiner Kenntnisse oder Erfahrungen Alles mitzutheilen, was nur einigermaßen dazu

XC

dazu beitragen kann, dieses schreckliche Uebel weniger drückend zu machen. Was bei dieser abscheulichen Krankheit Beschwerden, Schmerz und Gefahr unendlich vermehrt, sind die Blattern im Halse, welche bei der Ansteckung durchs Einathmen fast nie wegbleiben. Aus meinen Jugendjahren erinnere ich mich eines Mittels dagegen, das ich nicht nur an mir selbst erprobt habe, sondern welches auch bei mehreren andern Kindern in der damaligen Blatterepidemie die gewünschte Wirkung gethan hat. Es ist folgendes: Sobald man bei dem Uebelbefinden eines Kindes vermuthet, daß es die Blattern bekommen könnte, bindet man ihm einige Fäden rothes türkisches Garn, welches in Weinessig getränkt worden, um den Hals, und wenigstens damals bei mehreren und auch bei mir hatte dieß einfache Mittel den wohlthätigen Erfolg, daß unsre Hälse von Blattern ganz frei und gesund blieben. Vielleicht hat der, uns doch noch nicht ganz bekannte Farbestoff jenes Garns diese heilsame Kraft, und der dazu genutzte Weinessig ist vielleicht um deswillen nöthig, um die wohlthätigen Kräfte dieses Farbestoffs aufs neue zu entwickeln und aufzulösen. Die Sache, glaube ich, ist wichtig aenua, um Aerzte und Eltern zu Versuchen zu reizen und darnach zu bestimmen, ob die heilsame Wirksamkeit jenes Mittels sich bestätige, oder ob sie damals, da ich und andre ihr so wohlthätige Linderung verdankten, etwa nur zufällig war und also, welches wohl der Fall seyn konnte, das Garn und das Verschontbleiben von Blattern nicht als Ursach und Wirkung zusammengehörten.

Das beste Mittel, die Blatterkrankheit minder schmerzhaft und gefährlich zu machen, ja endlich vielleicht, wenn Alle gemeinschaftlich auf diesem Wege gegen sie zu Felde zögen, ganz wieder zu vertilgen, ist und bleibt freilich die Inoculation, und es ist unbegreiflich, wie bei dem täglichen Anblick der durch die natürlichen Blattern veranlaßten Todesfälle, und nach mehreren, auch in hiesiger Stadt erlebten Beweisen von dem, die eingepfosten begleitenden, glücklichen Erfolge, dieß herrliche Mittel noch immer so wenig benutzt, ja von Manchen noch

immer verlacht, und von Vielen sogar verdammt wird. Die Erfahrung und die genauesten Berechnungen haben es längst erwiesen, daß, wenn bei den künstlichen Blattern von 100 Kindern etwa 1 bis höchstens 3 sterben, bei den natürlichen von einer gleichen Anzahl 10 bis wohl 5 ein Raub des Todes werden, und doch immer noch Mißtrauen und Widerwillen gegen die Inoculation? Könnte man hier nicht mit Recht sagen: Sie haben Augen und sehen nicht? — Wann, wann wird auch dieß Vorurtheil sein Grab finden? Sehr viel könnten zur endlichen Besiegung desselben menschenfreundliche Aerzte beitragen, wenn sie in dieser Hinsicht ihre Erfahrungen öffentlich mittheilten. Hiezu fordere ich besonders Herrn D. Selig, der seit einer langen Reihe von Jahren dem Geschäfte der Blatterninoculation mit eben so viel Geschicklichkeit, als Glück sich widmete, im Namen der Menschheit bittend und dringend auf. Seine zahlreichen gelungenen Operationen dieser Art würden und müßten endlich die Augen öffnen. Sollte er meine Bitte, die gewiß das ganze Publikum unterschreibt, zu erfüllen geneigt seyn, so biete ich Ihm hiezu, allgemeinen Dank voraus versprechend, gegenwärtiges Blatt an und verspreche zugleich, wenn er als Arzt aus dem Schatze seiner Kunst und Erfahrung die Wohlthätigkeit der Inoculation dargethan hat, auch noch die Vorurtheile, welche, durch irrige Begriffe von der göttlichen Vorsehung und solche Zärtlichkeit erzeugt, sich der guten Sache entgegenstemmen, mit den Waffen der Moräl und Religion anzugreifen, und dann einen Placat mitzutheilen, durch welchen das heilsame Werk gewiß leicht und glücklich zu Stande gebracht werden könnte. Laßt uns, rufe ich schließl. allen Freunden der Menschheit zu, laßt uns wachen, weil es Nacht ist, damit bald der schönste Tag erscheine und Alles sich seines Lichts erfreue! —

S t e r b e f a l l .

Es war der 22. Novbr. als der Tod unse-
 verdienstvollen Organisten u. Mägdelein-Schiff-
 meisters

Ter' weil. Herr David Friedrich Günzen
 einer 7tägigen Krankheit eines Seiten-
 enden Fiebers uns immer noch zu frühzeitig
 ist. Es hatte derselbige seine Aemter 40 Jahre
 mit solcher Thätigkeit und Fleiß verwaltet,
 er beständig die Gunst seiner Vorgesetzten,
 Freundschaft seiner Collegen, die Liebe der
 und die Zufriedenheit der Eltern genos-
 at. So rühmlich sein Lebenswandel gewe-
 so ruhmvoll lebt er noch nach seinem Tode,
 er sein Wohnhaus zu einer beständigen
 klein-Schule durch ein Testament der hie-
 Communität vermacht hat, welches sie öffent-
 antbarlich rühmet
 Plauen, durch M. C. G. Anger
 Dec. 1800. Pastor.

Avertissements.

Drei Louisd'or von ** und ein Carolin von
 G. E. als Beiträge zur Erbauung des Lei-
 chenhauses hat mit dankerfühltem Innern em-
 pfangen
 Fischer.

Salzkommenden 23. Januar 1801 soll die
 bei hiesiger Stadt liegende zu nachher benannten
 4 Müllergüthern gemeinschaftlich gehörige soge-
 nannte Staudenmühle an vier Mahlgängen,
 einer Schneidemühle und andern Rügungen von
 Walpurgis 1801 an, auf 3 Jahre an den
 Mietenden verpachtet werden; und haben
 diejenigen, so dazu Lust haben, noch vor
 1. Uhr in hiesiger Gerichtsstube zu melden, vor
 welcher auch der Anschlag und die Bedingungen
 angeschlagen sind. Welches zu jedermanns Wis-
 senschaft hierdurch bekannt gemacht wird.

Sign. Kuerbach Obern- und Unterntheils,
 Götze und Rügengrün den 25. Nov. 1800.

Adelich Plauische verord-
 nete Communität Gerichte allda.

Heinrich Gottlieb Würsich,

Ein wohlkonditionirtes Clavier steht um bil-
 ligen Preis zu verkaufen, und giebt das Int.
 Comt. nähere Nachricht davon.

Bei Gebrüder Schmidt am Markt sind jetzt,
 so wie zu jeder andern Zeit, eine Menge neuer,
 sehr mannigfaltiger Kinderspielereien; kurze Engl.
 Galanterie- und lackirte Waaren; ferner ächte
 braune Nürnberger Pfeffertuchen, dergl. weiße;
 weiße Wachslichter für Tafeln sowohl, als auch
 kleinere für Handlaternen und Weihnachtsbe-
 leuchtungen; Wachstöcke aller Art; frische Ma-
 ronen und mehrere andere zu Geschenken dieser
 Tage schicklichen Sachen — in billigsten Preisen
 zu haben.

Es sind zwei Zugpferde pr. 40 Rthlr. zu ver-
 kaufen. Wo? ist im Int. Comt. zu erfahren.

Bevorstehenden hiesigen Weihnachts-Jahr-
 markt, Mittwoch den 17. Decbr. und auch
 den folgenden Tag, werden vielerlei schöne Sor-
 ten Kinderspielwaaren, desgleichen auch andere
 zu Weihnachtsgeschenken schicklichen, in Gold,
 Silber und Stahl gearbeiteten Galanterie- und
 Quinquaille-Waaren bei dem Kaufmann Jo-
 hann Wolfgang Püttner aus Hof, auf dem
 Rauchhause in der großen Steuerstube um billige
 Preise zu haben seyn.

Allen Freunden, die uns seit unserer Be-
 kanntmachung, mit einer gütigen Abnahme von
 Karpfen und Schleien beehret, sagen wir hier-
 mit unsern gehorsamsten Dank. Wir empfeh-
 len uns fernerhin nicht nur mit Verkaufung obi-
 ger Art Fische, als auch Aalen von verschiede-
 ner Größe und Preise.

Plauen, den 4. Dec. 1800.

Schneidenbachs Kinder.

Ein großer Acker von neun Dresdner Schef-
 fel, ohnweit dem Lehmteich; desgl. ein Acker
 von drei Dresdner Scheffel, am Jöhniger Wege
 gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen.
 Das Int. Comt. giebt weitere Nachricht.

In der Stadt sind gebohren worden:
 7 Kinder, worunter 2 todgebohrne und 1 uneheliches.

Ge-

Gestorben:

- 1) Fr. Johanna Christiana, weil. Hrn. Siegmund Brodtkorb's, Schulmeisters in Staig, Waidaischer Inspection, hinterl. Wittwe geb. Sturmin, 69. J. 11 Mon. alt. 2) Fr. Anna Rosina, weil. Joh. Caspr Penzens, B. und Nagelschmids, hinterl. Witt. geb. Kettnerin, 65. J. alt. 3) Hrn. Christian Friedr. Wettengels, Kaufmanns Söhnchen, Fr. Aug. von 1 1/2 J. alt. 4) Hrn. Christian Friedr. Ritters, B. allh. Söhnchen 5) Mstr. Joh. Christian Gottlob Fahrman's, B. u. Böttigers Söhnchen. 6) Mstr. Christian Fr. Kochs, B. u. Strumpfwürkers Söhnchen. 7) Mstr. Joh. Gottlieb Ischerps, B. Zeug-Lein u. Wollenweb. Töchterchen. 8) Joh. Michael Hempels, B. u. Baumwollenwaarenbleichers Söhnchen, Joh. Gottlieb 2 J. 11 1/2 Monat alt. 9) Ebendesselben Töchterchen, Johanna Rosina, 1 Jahr 1 1/2 Monat alt. 10) Carl Friedrich Jahns, B. und Baumwollenwaarenbleichers einziges Töchterchen, Erdmuthes Wilhelmine, von 13 Wochen. 11) Mstr. Johann Gottlieb Kubligns, B. und Schneiders Töchterchen. 12) Mstr. Johann Gottlieb Pästels, B. Zeug-Lein- und Wollwebers Söhnchen. 13) Mstr. Johann Gottlieb Heydners, B. Zeug-Lein- und Wollwebers Töchterchen. 14) Mstr. Carl Gottlob Seyferts, B. Zeug-Lein- und Wollwebers Söhnchen. 15) Mstr. Christian Friedr. Kraners, B. Zeug-Lein- u. Wollwebers Söhnchen. 16) Mstr. Carl Friedr. Teichlers, B. und Beutlers Söhnchen. 17) Mstr. Joh. Christian Müllers, B. Zeug-Lein- und Wollw. Söhnchen. 18) Mstr. Joh. Gottlob Heydners, B. Zeug-Lein- und Wollw. Söhnchen. 19) Ebendesselben Töchterchen. 20) Melchior Neumanns, Catundruckers Töchterchen. 21) Joh. Nicolaus Wönchs, Mühlknappens Töchterchen. 22) Joh. Gottfr. Teichmanns, Rutschers Söhnchen. 23) Joh. Gottfried Zobel's, B. und Handelsmanns Töchterchen. 24) Joh. Bernhard Facius, Mousquet. Söhnchen.
 Hierüber 25) eine betagte Person und 26) ein Kind vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagbacken:

Mstr. Reich in der Neustadt und Mstr. Wunderlich im obern Steinweg.

Das Wochenbacken:

Mstr. Eichhorn in der Strasbergergasse und Mstr. Tröger in der Neustadt.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1800. den 29. Nov.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Waizen	1	10	—	1	8	—	1	5	—
Korn	1	1	—	1	—	—	—	22	—
Gerste	—	16	6	—	15	—	—	14	—
Haser	—	9	6	—	8	6	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 2 pf.	Schöpffleisch	1 gr. 8 pf.
Schweinfleisch	3 gr. 3 pf.	Kalbfleisch	2 gr. — pf.

